

Sarganserländer Sagen finden den Weg hinaus in die Welt

Der in Wangs aufgewachsene Tobias Bärtsch hat einen Werkbeitrag des Kantons St.Gallen in der Kategorie Bildende Kunst erhalten. Fachjurys hatten aus den 87 Bewerbungen 18 Vorhaben ausgewählt, die nun mit je 20 000 Franken unterstützt werden. Er beschäftigt sich in seinem Projekt mit Sagen aus dem Sarganserland.

von Susan Rupp

Bei dem Projekt, mit dem sich der 31-jährige Tobias Bärtsch um den Werkbeitrag des Kantons beworben hat, handelt es sich um eine Sammlung von Übersetzungen und Neuinterpretationen von Sagen und Erzählungen aus dem Sarganserland. Präsentiert wird das Ganze in Form eines Künstlerbuchs, das zweisprachig (Englisch und Deutsch) im Sommer 2025 erscheinen soll.

Internationales Lesepublikum

«Das Ziel des Projekts ist es, zu erforschen, wie die Sagen und Erzählungen aus dem Sarganserland sich entwickelt haben, und dies einem breiteren Publikum zu präsentieren», erklärt Tobias Bärtsch. Gleichzeitig gehe es darum, die Geschichten vor dem Vergessen gehen zu bewahren. Er zielt zudem darauf ab, dass Inhalt, Gestaltung sowie Fotos und Illustrationen im Buch den Leserinnen und Lesern dabei helfen, in die Thematik einzutauchen.

Bis jetzt seien die wenigen vorhandenen Sammlungen von Sagen, Anekdoten und Erzählungen aus der Region nur auf Deutsch beziehungsweise Schweizerdeutsch vorhanden, so Bärtsch. Das mache sie für andere Landesteile oder für ein internationales Publikum nicht zugänglich.

Hintergründe recherchieren

«Dieses Projekt ist jedoch mehr als eine rein sprachliche Übersetzung oder eine Sammlung», erklärt Bärtsch. Es gehe auch darum, jeden Text sowohl in seiner ursprünglichen Form als auch im Kontext zur heutigen Welt zu betrachten. «Das Projekt strebt danach, diese einzigartigen kulturellen Geschichten zu bewahren, während wir gleichzeitig die Gegenwart und die Zukunft des Sarganserlandes durch seine Vergangenheit betrachten.»

Inhaltlich wird das Buch Übersetzungen bekannter Sagen sowie Nacherzählungen lokaler Folklore umfassen. Eingestreut werden theoretische Texte von Autoren wie Werner Manz darüber, was die Sarganserländer Überlieferung beinhaltet, oder Grundlagen zur mündlichen Überlieferung.



«In gewissen Nächten zieht ein grosser, schwarzer Hund mit einem glühenden Auge in Mitte der Stirne und mit einem Bunde Schlüssel am Halse vom Valeisloche heraus»: Auch die Sage vom Valeishund findet Eingang in Tobias Bärtschs Kunstbuch. Pressebild

Dazu müsse auch die Geschichte des Sarganserlandes und seiner Bewohnerinnen und Bewohner recherchiert werden. Als Quelle hierfür nennt Bärtsch Pater Pirmin Willi aus Wangs, der viele persönliche Berichte übernatürlichen und spirituellen Ursprungs sowie andere moralistische «Geistergeschichten» niedergeschrieben habe.

Zusammenarbeit mit Künstlerin

Tobias Bärtsch arbeitet für dieses Projekt mit der 35-jährigen Künstlerin und Autorin Rachel TonThat zusammen,

die in den USA und Zürich lebt. Sie hat bereits an vielen Kunstbuchprojekten gearbeitet und verfügt über ein grosses Netzwerk in beiden Ländern. Sie wird Beiträge in Form von Texten und Illustrationen beisteuern und die Koordination auf nationalen und internationalen Buchmessen übernehmen.

Als Teil ihrer kreativen Arbeit haben Bärtsch und TonThat schon viele Erzählungen aus verschiedenen Kulturen und Zeitepochen gelesen. Sie sind der Ansicht, «dass die lokale Überlieferung

erzählter Geschichten sehr reichhaltig, aber auch äusserst erhaltungsbedürftig ist». Tobias Bärtsch hat sich aufgrund seiner Verbindung zum Sarganserland dafür entschieden, die Geschichten aus seiner Heimat zum Zentrum des Projekts zu machen.

Breitere Sichtbarkeit für die Sagen und Engagement von aussen

Er erzählt weiter, dass es durch die Recherchearbeit möglich werden soll, Verbindungen zwischen diesen fantastischen Geschichten sowie realen Ereignissen und historischen Hintergründen zu verfolgen. «Schliesslich werden wir, basierend auf der Vergangenheit, auch unsere eigenen Geschichten schreiben, um sie mit der Gegenwart zu verbinden und spekulative Zukünfte zu schaffen.»

Tobias Bärtsch hofft, ein Buch zu machen, das zum einen von Einheimischen gelesen und geschätzt wird, aber durch die englische Übersetzung und den Vertrieb des Buches auf nationalen und internationalen Buchmessen auch ein neues Publikum ausserhalb des Kantons St.Gallen und der Schweiz erreicht. Damit könnten die Sagen und Geschichten eine breitere Sichtbarkeit und Langlebigkeit erlangen. Die Einladung eines «ausserstehenden» Publikums zur Interaktion mit diesen lokal verankerten Geschichten kann bereichernd sein und zu vielfältigen Interpretationen führen «sowie, wie ich hoffe, zu einem erhöhten Engagement mit der Region von aussen».

Wahlen: Qualität und Quantität

Für die Kommunalwahlen hat sich eine Armada an Kandidierenden aufstellen lassen – das ist Fluch und Segen zugleich.

Ein Kommentar von Reto Vincenz, Chefredaktor



S tell dir vor, es sind Wahlen, und jeder geht hin – ungefähr so könnte es auf den Gängen unserer Redaktionsstube, als wir am Freitagmittag mit dem Studium der aus den acht Sarganserländer Gemeinden eintrudelnden Listen der Kandidierenden für die Kommunalwahlen begannen. Positiv ist: In fast allen Gemeinden hat die Bevölkerung eine echte Auswahl an potenziellen Damen und Herren, welche künftig zum Wohle der Allgemeinheit eine öffentliche Tätigkeit ausüben wollen. Ebenfalls schön: In sämtlichen Sarganserländer Gemeinden stellen sich valable Kandidatinnen und Kandidaten auf, welche für die zur Disposition stehenden Ämter auch qualifiziert sind; entweder, weil sie diese bereits innehaben oder einen entsprechenden Rucksack aus ihrer bisherigen Tätigkeit in der Politik und/oder der Privatwirtschaft mit sich bringen.

Auf der anderen Seite sehen mittlerweile eine Fülle von besorgten Bürgern und Social-Media-Politikern jeglicher Art solche Wahlen offenbar als geeignete Möglichkeit an, sich ihre fünf Minuten im realen Rampenlicht zu sichern. Auch wenn das unbestritten ihr demokratisches Recht ist, führt das trotzdem zu bisher nicht gekannten Auswüchsen – wie beispielsweise in Bad Ragaz. Dort wollen sich am 22. September gleich fünf Personen zum Nachfolger von Gemeindepräsident Daniel Bühler wählen lassen. Weitere elf Kandidierende möchten einen Sitz im Gemeinderat; Stühle hat es in diesem Gremium deren fünf. Insgesamt sind es im Kurort 28 Menschen, welche sich für ein Amt haben aufstellen lassen. Und in einigen anderen Gemeinden sieht es nicht viel anders aus.

Für die Bürgerinnen und Bürger in diesen Kommunen bringt diese (Aus-)Wahl damit buchstäblich auch eine Qual. Oder anders gesagt: Die Aufgabe der Wählerschaft, die Qualität zu finden, wenn diese von der Quantität buchstäblich erdrückt wird, ist schwierig – vorsichtig ausgedrückt. Zumal jene, die im Wahlkampf lautstark laferen werden, nicht unbedingt diese sein müssen, die dann im harten und wenig glamourösen Alltag einer Kommunalpolitikerin oder eines Kommunalpolitikers auch liefern können.

Um bei einer solchen Wahl seinen Namen auf den offiziellen Stimmtzettel setzen zu lassen, braucht es 15 Unterschriften, die es in der jeweiligen Gemeinde zu sammeln gilt. Eine Diskussion, ob diese Hürde künftig deutlich erhöht werden sollte, ist angebracht. Denn reichte früher der kollektive Verstand einer vernünftigen Gesellschaft noch aus, um bereits vor dem Wahlkampf die Spreu vom Weizen zu trennen, sind diese Zeiten mancherorts offenbar vorbei. Und das ist nicht nur schade, sondern auch gefährlich. Nicht für die Demokratie. Aber für das Wohl dieser Gemeinden.

Wettbewerb: Sie gehen zu «Heidi»

Gross war das Interesse der Leserschaft an unserem «Heidi-EM-Tipp»-Wettbewerb. Weil aber rund 90 Prozent auf die Schweiz tippten, gab es nur einen einzigen Volltreffer – die übrigen Gewinner setzten «nur» auf England.

Sarganserland.– Nein, an Mitspielerinnen und Mitspielern mangelte es unserem Tippspiel für die Partie Schweiz – England nicht. Doch die Zuversicht im Sarganserland war derart gross, dass fast alle Prognosen die Schweiz als Siegerin sahen – was leider nicht korrekt war. Tatsächlich hat einzig Fabian Jäger aus Vättis auf ein 1:1 nach Verlängerung und einen Sieg von England im Penaltyschiessen getippt – er geht in Begleitung am kommenden Donnerstag, 11. Juli, auf die Walensee-Bühne. Die beiden weiteren Gewinner haben wir unter den wenigen England-Siegtippnern ausgelost. Mit dabei bei «Heidi» sind Alex Ackermann aus Heiligkreuz und Walter Kalberer aus Wangs. Herzliche Gratulation. (rv)

Heute Montagabend eine Vorstellung

Am vergangenen Samstag fiel die angesetzte Vorstellung von «Heidi – das neue Musical» dem Regen zum Opfer. Die Ersatzvorstellung findet heute Montagabend bei bestem Wetter statt. Die Karten vom Samstag behalten ihre Gültigkeit. Da die Vorstellung aber nicht ausverkauft gewesen ist, sind für den heutigen Abend noch Karten erhältlich. Diese gibt es auf der Website der Veranstalter zu kaufen unter der Adresse www.walenseebuehne.ch.



Schönes Wetter in Sicht: Auf der Walensee-Bühne wird heute Abend gespielt. Pressebild